

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.  
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurfürststraße 50;  
in Leipzig: Heinrich Hößner, in Altona: Haasestein u. Vogler,  
in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst geruht:  
Dem Professor Dr. Carl Rudolph Fickert, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Polizeihauptmann v. Stükrath zu Berlin, dem Rechnungsraath Achernbach zu Siegen und dem Inspector der städtischen Armen- und Arbeits-Anstalt zu Magdeburg, Christian Friedrich Förste, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie den Schuhmännern Seelig, Hirschmann und Brennike zu Berlin, dem Chaussee-Aufseher Johann Christian Melchert zu Quitzow im Kreise Orla-Pregenitz und dem Chausseewärter Jaeger zu Bielen im Kreise Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

dem Grafen Maximilian Felix Maria Walburg Hubert v. Wolff-Metternich auf Gymnich im Regierungsbezirk Köln die Kammerherrn-Würde; und  
dem Kreisgerichts-Secretair Pfennig in Rössel den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

## (W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 30. Januar, Nachmitt. Die zweite Kammer hat nach einer vierstündigen Debatte den Beschluss der Adelskammer, daß die einseitig erlassene Militär-Strafprozeßordnung eine Verfassungsverletzung enthalte, abgelehnt.

Wien, 30. Januar, Abends. Das Abendblatt der heutigen "Wiener Zeitung" thieilt mit, daß der fanatische Priester Nitophor an Stelle Luca Balkowitsch's den Oberbefehl über die Aufständischen in der Herzegowina übernommen habe.

Nach Berichten in Athen vom 25. d. ist das Ministerium Mianlis abgetreten und durch ein Ministerium Cenarais ersetzt worden, nachdem zu Gunsten des letzteren eine Volksdemonstration stattgefunden hatte. Das Militär ist consignirt und Patrouillen durchziehen die Stadt.

Ragusa, 30. Januar. Die türkischen Truppen sind von Pogliizza ohne Widerstand zu finden bis Glastra vorgerückt. Die Insurgenten haben sich zerstreut und sind nur noch etwa hundert derselben beisammen.

Haag, 30. Januar. Das Ministerium hat sich konstituiert. Thorbecke Innen-, Stratenus Außen-, Olivier Justiz, Solles für den protestantischen, Meussen für den katholischen Cultus, Kattendyke Marine, Beeß Finanzen, Blanckens Krieg, Uhlenbeck Colonien.

London, 30. Januar, Vorm. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Mexico vom 27. December war die Session des Congresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht übertragen hatte, am 15. geschlossen worden. Doblado hatte ein neues Ministerium gebildet. Schwere Abgaben waren allen Einwohnern auferlegt worden.

Petersburg, 30. Januar. Das "Journal de St. Petersburg" thieilt mit, daß die Adelsversammlung in Moskau beschlossen habe, die Anwendung des Wahlprincips auf Administration und Justiz auszudehnen. Die Verwaltung der Provinzial-Steuern soll den Staatsbeamten entzogen und gewählten Beamten anvertraut werden. Wahlfähig soll jeder Besitzer von 500 Dessjatinen Landes sein; bei einem gewissen Grade von Bildung soll der Besitz von 150 Dessjatinen zur Wahlfähigkeit genügen.

Paris, 29. Januar, Abends\*). Die heutige "Patrie" bespricht die Candidatur des Erzherzogs Maximilian für den mexikanischen Thron und sagt, sie hoffe, daß man bei

\*) Wir wiederholen die nachstehende Nachricht, weil der französische Text der uns zugekommenen Depesche so unverständlich war, daß die im Morgenblatte mitgetheilte Uebersetzung eine theilweise Berichtigung erheischt.

## Das Leben in den englischen Kohlenbergwerken.

Hundert Millionen Tonnen Kohlen werden jährlich aus den englischen Kohleminen an's Tageslicht geschafft und repräsentieren einen Werth von 20 Millionen Pf. St. Die größte Masse derselben kommt aus den Grafschaften Durham und Northumberland, und dies große nördliche Kohlenlager, wie man es zu nennen pflegt, ist 48 engl. Meilen lang, 24 breit und bedeckt einen Flächeninhalt von 750 Quadratmeilen. Drei schiffbare Flüsse durchschneiden dies Lager und bieten günstige Gelegenheit für schnelle und billige Fortschaffung der Kohlen auf's Meer; außerdem ist aber der ganze District bis in die entferntesten Winkel hinein von einem weitverzweigten Eisenbahnnetz überzogen. Eine im Jahre 1854 unternommene annäherungsweise Abschätzung der in diesem Lager vorhandenen Kohlemengen ergab, daß noch ein Vorrath von 5122 Millionen Tonnen auszubauen ist, welcher, wie man damals glaubte, ganz England für eine Zeit von 365 Jahren mit Brennmaterial versorgen würde. Indessen ist seitdem der jährliche Verbrauch von 14 auf 16 Millionen Tonnen gestiegen, und ist es sehr wahrscheinlich, daß mit der Ausdehnung der Industrie und der Zunahme der Bevölkerung in nicht gar zu weiter Ferne 20 Millionen nötig sein werden, um der Nachfrage zu genügen; danach dürfte der Vorrath nur noch 256 Jahre ausreichen. Vor einiger Zeit machte man in der Grafschaft Durham neue Bohrungsversuche, um Kohlen unter dem Kalkstein aufzufinden; man stieß dabei auf enorme Quantitäten Wassers, welches dem Unternehmen unübersteigliche Hindernisse in den Weg legte.

Bedeutende Mengen werden indessen auch von den übrigen in England zerstreuten Kohlenlagern gewonnen, und man hat berechnet, daß allein das Becken von Süd-Wales mehr als 540,000 Millionen Tonnen enthalte, welche somit ganz England 5000 Jahre lang mit Kohlen versorgen könnten.

Regelung der mexikanischen Frage Österreich für den Austausch von Venetien hinreichende Territorialeinschädigungen werde bieten können. — Aus Madrid wird berichtet, daß der Verkauf der Staatswaldungen 300 Millionen Frs. eingebracht habe. — Laut Nachrichten aus Rom ist der Präsident des Civiltribunals derselbst ermordet worden. — Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Türkei, eine Landung Garibaldi's an der Küste des adriatischen Meeres befürchtend, Omer Pascha den Befehl ertheilt, für den Fall einer Landung mit dem österreichischen commandirenden General in Dalmatien, Freiherrn v. Mamula in Übereinstimmung zu handeln.

Kopenhagen, 29. Januar. (H. N.) In der heutigen Sitzung des Reichsraths fand die erste Verhandlung statt über den Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung des § 37 der Gesamtverfassung, wonach der Reichsrath statt mit 41, fortan mit der Hälfte seiner (60) Mitglieder beschlußfähig sein soll. Obergerichtspräsident B. Christensen griff diesen Vorschlag heftig an und erklärte, daß er sich diesem wie jedem anderen Vorschlag zur Veränderung der Verfassung widersezen werde. Der Conseilspräsident Hall replizierte: Die Veränderung sei notwendig für den Geschäftsgang der Versammlung und für die Entwicklung der hier repräsentirten Landestheile. Redakteur J. A. Hansen sprach gegen den Vorschlag; man müsse erst die in der Königlichen Botschaft versprochene Darstellung der politischen Lage haben und die Politik des Ministeriums kennen. Der Conseilspräsident erwähnte, daß die veröffentlichten Actenstücke das Wesentlichste in Betreff der politischen Lage enthalten. Eine Darlegung der vom Ministerium seit der letzten Reichsraths-Session befolgten Politik gegenüber dem Auslande werde binnen wenigen Tagen erfolgen. Darauf sprach der Cultusminister Mourad für den Gesetzesvorschlag, Oberst Tscherning heftig gegen denselben. Die Discussion wurde sehr lebhaft fortgesetzt zwischen den Obengenannten und dem Minister des Innern Orla Lehmann, Grosserer Broberg, Consul A. Hage und Hardesvogt H. Hage, welche für den Vorschlag sprachen. Schließlich ward der Übergang zur zweiten Behandlung mit 42 gegen 4 Stimmen angenommen. Gegen den Übergang stimmten Etats-Rath Haagen, Procureur B. Christensen, Kaufmann Schmidt und Amtmann Helzen. Baron Blixen-Finecke, Geh. Rath Tillisch, Oberst Tscherning, Dr. Winther, Höchstgerichts-Assessor Mourier, Geh. Rath Blubme und Graf Holstein-Holsteinborg enthielten sich der Abstimmung.

**Das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz.**  
Wir haben das dem Herrenhause vorgelegte Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister, gewiß zu ihrer eigenen Verwunderung, wenn sie diesen Artikel lesen sollten, mit großer und aufrichtiger Freude begrüßt — freilich nur in einer einzigen Beziehung. Wir verstehen nämlich den "Ausbau der Verfassung", der ja auch, wie wir aus der Thronrede gern ersehen, der Regierung so sehr am Herzen liegt, keineswegs so, daß jeder Artikel derselben schlechterdings unangetastet und ungeändert bleiben müßte, möchte er auch in mehr oder minder sichtbarem Widerspruch zu dem Geiste und Zwecke des ursprünglichen, von den Urhebern der Octroyirung des am 5. December 1848 zum größten Theile adoptirten Verfassungswerkes stehen. Wir hegen keineswegs den Wunsch, wie ein knauernder Banherr, auch das unbeklemmte Pfleger- und Mauerwerk stehen zu lassen, nur um die Kosten einer vergrößerten Arbeit zu sparen. Aber wir hatten uns schon darauf eingerichtet, aus Schonung gegen die Liebhabereien oder auch die Besorgnisse unserer immerhin sehr liberalen Minister dennoch einzelne an sich recht unschöne Theile des Gebäudes auch fernerhin zu dulden, wenn es nur gelänge, durch Umkleidung

Doch ist diese Berechnung wahrscheinlich übertrieben, und hat man außerdem zu bedenken, daß man nicht bis zu der Tiefe fortminiren kann, bis zu welcher sich die Kohlenlager erstrecken. Der tiefste Kohlenschacht, welcher überhaupt in England existirt, ist 2050 Fuß tief; und es ist leicht zu berechnen, daß es unmöglich sein wird, nur bis zu 3000 Fuß vorzudringen. Nicht nur steigert sich mit zunehmender Tiefe die Hitze, sondern auch der Druck der darüberliegenden Schichten, und die Dichtigkeit der Luft. In einer Tiefe von 4000 Fuß würde man bereits eine Hitze von 38° R. haben, d. h. 8° mehr als die Blutwärme, und da hierzu noch die menschlichen und thierischen Ausdünstungen kommen, so läßt sich leicht denken, daß Niemand es darin aushalten kann; schon in einer Tiefe von 2500 Fuß könnten nur die allerstärksten Leute noch arbeiten.

Die Klasse von Leuten, welche in den Kohlendistricten beschäftigt sind, ist fast ganz unbekannt; sie sind fast vollständig in der Tiefe und Dunkelheit begraben. Bis vor Kurzem wußte man mehr von den Schwarzen in Afrika, als von den Schwarzen in Durham und Northumberland. Seit einiger Zeit hat man jedoch angefangen, sich etwas mit ihrer Lage und ihren Lebensverhältnissen zu beschäftigen, und es haben sich dabei manche interessante Ergebnisse herausgestellt. Ihre Anzahl beläuft sich auf etwa 220,000, und die größte Menge von Kohlen, welche ein Kohlenhauer täglich schafft, beträgt 6 Tonnen. Außer den Hauern, wozu die kräftigsten Männer genommen werden, gibt es eine Anzahl von Individuen, welche die Minen in Ordnung halten, die ausgehauenen Kohlen aus Tageslicht befördern müssen u. s. w. Die Hauer arbeiten täglich acht Stunden; Morgens um 4 Uhr geht ein "Ruf" im Dorfe umher und ruft in jedes Haus hinein, daß es Zeit ist, in die Gruben zu steigen. Bald kommen die Leute aus ihren Hütten hervor, bewaffnet mit Grubenlichtern, einer Kanne mit

mit guten Gesetzen sie weniger störend für das Auge und weniger unbehaglich für den Gebrauch zu machen. Aber siehe daß Die Herren Minister haben für das Gemäuer, wie es nun einmal da steht, eine viel weniger conservative Pietät, nicht nur als wir ihnen zutrauen, sondern sogar als wir selbst sie besitzen. Sie verlangen nicht einen bloßen Ausbau, sondern einen radicalen Umbau der Artikel 61 und 49 der Verfassung, nicht weil dieselben der Herrschaft der Gesetze oder der Macht und Autorität der Krone, die doch dazu da ist, damit sie die Gesetze zur Herrschaft bringe, ein besonderes Hinderniß in den Weg stellt, sondern lediglich, weil sie ihrem Geschmack nicht zusagen. Sie werden es uns daher nicht verargen und am wenigsten, mit Hinweisung auf ihren eigenen Respect vor dem Buchstaben der einmal bestehenden Verfassung uns einen Vorwurf machen können, wenn auch wir die Aufhebung oder Umgestaltung etlicher anderer Artikel verlangen werden, nicht etwa, weil sie gegen unseren Geschmack, sondern weil sie wesentliche Hindernisse für den im Interesse wahrhafter Freiheit und Gefeglichkeit zu unternehmenden Ausbau der Verfassung sind. Vielleicht versöhnen sich die Herren Minister sogar mit einigen von unseren Änderungsvorschlägen, wenn wir ihnen dagegen zugeben, die ihnen ohne Zweifel sehr unbehagliche Verpflichtung zum Erlaß eines besonderen Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes gänzlich aus der Verfassung zu streichen. Sie sollen nämlich dafür weiter nichts zugeben, als daß die Artikel, welche den Gerichtshof für Kompetenzconflicte und den Staatsgerichtshof betreffen, ebenfalls gestrichen, daß alle politischen und Preszprozesse den Schwurgerichten zurückgegeben werden, und daß alle Personen, seien sie Beamte oder nicht, wegen jeder gesetzlich strafbaren Handlung im Wege der Privatlage vor Gericht gestellt werden können, ohne daß sie mit irgend einem höheren Befehl sich entschuldigen dürfen. Natürlich muß für absichtliche und wissentliche Verfassungs-Verletzungen noch ein besonderes Strafgesetz erlassen werden. Wir sagen ausdrücklich "für wissentliche", um nicht die Meinung zu erregen, als theilten wir den Irrthum der "Volks-Zeitung", daß bei jeder an sich strafbaren Gesetzesverletzung das Bewußtsein der Gesetzwidrigkeit bei dem Thäter eben so vorausgesetzt werden müsse, wie etwa bei Mord, Raub, Diebstahl, Betrug u. s. w.

Leider werden wir aber wohl noch eine lange Zeit zu warten haben, bis die Regierung sich gedrungen fühlt, die Verfassung und damit den Rechtsstaat in der von uns gemeinten Weise auszubauen. Aber auch bis dahin legen wir einem besonderen Ministerverantwortlichkeitsgesetz auch nicht den mindesten praktischen Wert bei, denn so lange der Geist der verfassungsmäßigen Freiheit nicht alle bürgerlich rechtschaffnen Männer im Volle durchdringt, so lange werden auch Volksvertretung und Gerichtshöfe nicht die Macht haben, um in jedem Falle ihr Recht zu üben und ihre Pflichten erfüllen zu können, und so lange wird auch jeder Minister, der die Absicht hat, die Verfassung zu verlesen, die Macht besitzen, den gesetzlichen Folgen seiner Handlungen sich zu entziehen.

Dennoch bellagen wir es tief, daß ein liberales Ministerium hat zu dem Entschluß kommen können, ein Gesetz einzubringen, das sogar einen solchen Minister, der im ganzen Lande keine andere Stütze hätte, als einzig und allein das Herrenhaus, gegen jede Anklage auf Verfassungsverletzung vollständig sicher stellen würde. Eine Widerlegung der von dem Justizminister angeführten Motive sowohl bei diesen als bei allen übrigen Punkten des betreffenden Gesetzes halten wir für überflüssig. Sollte aber zu unserer Überraschung wirklich eine zeitgemäße Umgestaltung des Herrenhauses beabsichtigt werden, dann erklären wir uns allerdings zu dem Nachweise bereit, daß, in so fern nicht gerade eine parlamentarische Ministeranklage für notwendig erachtet wird, auch bei der

kältesten Thee, anderen Provisionen und Werkzeugen. Alle sammeln sich an der Mündung der Grube und steigen auf ein Signal des Inspectors hinab. Früher stieg man entweder im Korb oder in einer Schlinge herab; der Korb wurde an einer Kette an einem Strick angehängt, welcher in die Mine hinging; die Leute setzten sich in den Korb, welcher dann beträchtlich von einer Seite zur anderen schwankte — eine Manier, die Manchem das Leben gekostet hat; die "Schlinge" war unbehaglicher, aber sicherer; der Grubenmann steckte ein Bein in eine Schlinge und fasste den Strick fest mit beiden Händen an; hier konnte er nur zu Schaden kommen, wenn der Strick riß, während Leute mitunter aus dem schwankenden Korb herausgefallen sind. Jetzt wird allgemein der sogenannte Sicherheitskasten angewandt, welcher einem Eisenbahwwagen gleicht, nur daß er sich nicht horizontal, sondern vertical bewegt. Auf diese Weise kommt man in 4 oder 5 Minuten leicht und bequem 1200 oder 1500 Fuß tief in die Erde hinein. Der verstorbene Kaiser Nikolaus von Russland besuchte bei seinem Aufenthalt in England vor 40 Jahren eine dieser Kohlengruben in Sunderland und bemerkte, daß er morgen mit hinabsteigen wolle; als er aber den damals noch gebräuchlichen hin- und herschwankenden Korb sah, zauderte er, stellte noch einige Fragen und ging schließlich von seinem Vorhaben ab.

Ist der Sicherheitskasten am Boden der Grube angebracht, so machen die Arbeiter ihre Lichter, Werkzeuge und Davy'schen Sicherheitslampen zurecht; ein Aufseher hier unten sagt: "Sie ist sicher" (die Grube) und dann geht die Reise vorwärts, erst auf der offenen und ziemlich hohen Hauptstraße, dann in die kleinen Nebengassen des Bergwerks, wo sie genötigt sind, gekrümmt und gebückt zu gehen; die Hauer, welche meistenteils etwas verkrümmt Leute sind, finden sich ganz gut zurecht, für Besucher aber, die nicht an unterirdische

trefflichsten Zusammensetzung beider Häuser des Landtages dennoch jedem derselben für sich allein das Recht zustehen muß, eine solche Anklage zu erheben. Außerdem bemerken wir blos, daß auch die andern von der Regierung vorgeschlagenen Verfassungsveränderungen nur minder schädlich, aber keineswegs dem Rechtsgefühl unseres Volkes entsprechend sind.

## Deutschland.

△ Berlin, 30. Januar. Der geheime Trumpf, den die Ministeriellen (die unkonstitutionellen Vorsichtigen) gegen die Fortschrittspartei durch Vorangehen in der kurhessischen Sache auszuspielen dachten, ist abgestochen durch den gleichzeitigen Antrag, zumal dieser aufs Ganze, d. h. nicht bloß auf die Festhaltung der Verfassung von 1831, sondern auch der Wahlgesetz von 1848/49 geht und die jetzige Neuflucht der Ministeriellen, wie letzteres ihre Mittätsicht sei, ist mir eine Ausrede über dies nicht ministerielle Programm. Die Debatten des Hauses versprechen zwar deutsche energische Worte, doch glaube und fürchte man nicht, daß die Fortschritts-Fraction ein Einmarschieren in Hessen verlangen und so einen europäischen Krieg herantrommeln werde. Jede energische Politik Preußens, auch ohne die ultima ratio der Kanonen, wird und muß die kurhessische Sache in Fluss bringen. Ob das jetzige Ministerium trotz der Stimme des Landes sich zur Energie entschließen wird, ist eine andere Frage; löst es diese Aufgabe nicht, so hat doch die Kammer ihre Schuldigkeit gethan und wird sie prüfen, was später geschehen muß! — Das Ministerverantwortungsgebot findet allgemeine Missbilligung, zumal es nicht einmal den Boden zu Verbesserungen bietet und einen neuen Gegenentwurf erheischt. Die Notwendigkeit des letztern liegt zu Tage, da der Lüftlichkeit, der öffentlichen Meinung Steine statt Brod zu bieten, entschieden entgegentreten werden muß und der Gedanke, lieber den bisherigen Stand ohne das in der Verfassung verheissene Gesetz fortzudauern zu lassen, zu pessimistisch ist.

\*\* Berlin, 30. Januar. Die deutsche Fortschrittspartei im Hause der Abgeordneten zählt jetzt 79 Mitglieder; die Namen sind: Bahn, Bauck, Becker, Behrend, Dr. Beitzle, Dr. Bender, Bernhardi, Bresgen, Buchholz, Caspar, Thomse, Coupienne, Diefenbach, Dunker, Faucher, v. Forckenbeck, Forstemann, Frenzel, Dr. Frese (Minden), Goritzka, Groote, Häbler, Hagen, Heidenreich, v. Hennig (Graudenz), v. Hennig (Strassburg), Hirschberger, Hoffmann, v. Hoverbeck, Jahn, Kalau v. d. Hofe, Kerst, v. Kirchmann, Klog, Dr. Kosch, Krieger (Berlin), Krüger (Goldapp), Leue (Gummersbach), Lieb, Löwe (gen. Meier zu Wachtrup), Ludewig, Dr. Lüning, Martiny, Melliens, Michaelis, Müllenstien, Oppermann, Papendieck, Parisius (Gardelegen), Parrissius (Westhavelland), Dr. Paur, Piezler, Post, Prince-Smith, Qual, Raffauf, Reinmuth, Roemer, von Rönne (Solingen), Röppell (Danzig), Runge, Rupp, Salsfeld, Seuff, Schmiedecke, Schneider, Schulze-Delitzsch, Schumann, Schwarz, Soenke, v. d. Straeten, Steinhardt, Stephann, Taddel, Tweten, Velthusen, Birchow, Waldeck, Waldhausen, Weese. Der Vorstand dieser Fraction besteht für die nächsten 14 Tage aus den Abg. Behrend, v. Forckenbeck, v. Hoverbeck, v. Rönne (Solingen), Schulze, Tweten, Waldeck. Die Fraction des linken Centrums, welche sich auf Grund der „Prinzipien des Programms der deutschen Fortschrittspartei“ vereinigt hat, zählt folgende 20 Mitglieder: Ahmann, beide Bassenge, Berger, Hinrichs, Immermann, Förster, Gerlich, Krause (Büllichau), Larz, Meibauer, Müller (Arnswalde), Müller (Demming), Mühlensiek, Reichenheim, Schiebler, Schmidt (Beuthen), Techow, von Varsi, Wachsmuth. — Diese Fraction hat keinen Vorstand; der Vorfig wechselt nach der alphabetischen Reihenfolge. Die Fraction Bodum - Dolfs zählt einige vierzig Mitglieder. Der gestern eingebrachte Antrag Bürgers - Sänger ist unterstützt von 60 Mitgliedern, der Birchow'sche von 98 Abgeordneten, darunter von den sogenannten mittleren Fractionen: v. Bodum - Dolfs, Harkort, Dahlmann, v. Carlowitz (welcher der Fraction Bodum - Dolfs definitiv beigetreten ist), Immermann, Buchholz, beide Bassenge, Larz, Krause (Büllichau), Neide, Schulz (Hersford), Ahmann, Kreuz, Westerholt, Reichenstein, Baron v. Varsi, Schmidt (Raudow), v. Beughem, Förster, Stavenhagen, Lombart, Graf Hake, Bertram, Overweg, Dr. Siegert, Hermann, Kuhlwein, Pieschel (Calbe). Mehmacher, Meibauer, Frech, Buschmann, Grundmann, Wachsmuth, Techow, Hinrichs (Grimmen), Müller (Arnswalde), Schulz (Genthin), Pannier, Schmidt (Beuthen), Peterson, Sello, Große, Müller (Mansfeld). — Die Fraction Hinrichs - Immermann und die deutsche Fortschrittspartei werden einen Gegenentwurf wegen Einführung der obligatorischen Civilrechte vorbereiten. — Die freie volkswirtschaftliche Commission hat bis jetzt die Eisenbahn - Frage, die Wucher-gesetze und die Gewerbeordnung berathen, ein Mitglied der-

selben, Abg. Reichenheim, wird einen Antrag auf Revision des Eisenbahngesetzes von 1838 einbringen.

— Innerhalb der Fraction Harkort - Stavenhagen soll die völlige Vereinigung mit der Fortschrittspartei berathen werden.

— Die heute gewählte Commission des Hauses der Abgeordneten für die beiden Anträge in der kurhessischen Sache (bereits die zwölften) besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz, Vorsitzender, v. Sanden-Julienfelde, Stellvertreter, Meibauer, Schriftführer, Röppell (Breslau), Stellvertreter, Techow, Melliens, Rupp, Delius, Simson, Lüning, Behrend, Reichenberger, Schubert, Immermann.

— Im Herrenhause ist der Commissionsbericht über die Novelle zu dem Gesetz vom 3. September 1814 wegen der allgemeinen Wehrpflicht erschienen. Berichterstatter ist Freiherr v. Buddenbrock. Die Kammer empfiehlt einstimmig die unveränderte Annahme der Novelle. In der Motivirung werden die Vortheile der neuen Organisation hervorgehoben. Die allgemeine Wehrpflicht wird dadurch zur Wahrheit; die älteren Wehrpflichtigen werden erleichtert; „als schlagender Beweis für die große Zahl von Familienvätern, welche bisher für den Fall eines Krieges zum Dienste hätten einberufen werden müssen, diene die statistische Nachricht, daß im 1. Jahrgange des 1. Aufgebots der Landwehr sich 30, im 5. 46 und im 7. 63 Prozent Verheirathete befinden“. Fortan werden „nächst den schaffenden und erwerbenden älteren Familienhäuptern auch eine beträchtliche Anzahl von Staats- und Privatbeamten ihrem Wirkungskreis erhalten“; „die aus dem ausgedehnten Landwirtschaftssystem hervorgehenden Kreislasten werden in sehr erheblicher Weise verminder, nicht zu gedenken der großen Erleichterung, welche darin liege, daß die Zahl der in die Armee einzustellenden Verheiratheten abnehmen und mithin die Last der Sorge für die Zurückbleibenden minder drückend werde“. Wenn das Land sich der „Tragweite“ des neuen Gesetzes bewußt wird, wird es dasselbe mit „großem Dank“ aufnehmen.

— Die 7. Commission des Herrenhauses zur Vorberathung der Kreis-Ordnung ist heute zusammengetreten. Sie besteht aus den Herren: Graf v. Arnim - Boyenburgh, Vorsitzender, zu Solms - Baruth, Stellvertreter des Vorsitzenden, Grodca, Schriftführer, Piper, Stellvertreter des Schrifts., v. Waldau - Steinböck, Herzog v. Ratibor, Hasselbach, Graf zu Dönhoff, Fürst zu Hatzfeld, Brandt, Camphausen, Fr. v. Diergardt, v. Kleist - Rebow, Graf v. d. Gröben - Ponarien und Graf v. Krassow.

— Beide Königliche Majestäten beehrten gestern Abend die Soirée bei Ihren Durchlauchten den Fürsten Radziwill mit Ihrer Gegwart.

— Der Corvetten - Capitain und Decernent im Marineministerium, Henk, ist von seiner Dienstreise nach Danzig hierher zurückgekehrt.

— Es ist dem Finanzminister ein Project zugelommen, in welchem sich eine Gesellschaft von Capitalisten und Dekonomen um die Pachtung der sämtlichen Staatsgüter für eine längere Reihe von Jahren bewirbt. Die Unternehmer würden nicht nur einen Vorbehalt im Baaren leisten, der geeignet sein dürfte, einen großen Theil des Deficits zu decken, sondern sichern überdies eine das jetzige Ertragsnis weit übersteigende Jahresrente zu.

\* Der Minister der geistlichen ic. Angelegenheiten, Herr v. Bethmann - Hollweg, publicirt im „Staats - Anzeiger“ Folgendes: „Die „Elberfelder Zeitung“ bringt in der Nr. 26 und den folgenden Nummern Artikel „über das Unterrichtsgesetz“. Dabei werden angebliche Bestimmungen des Unterrichtsgesetzes wörtlich citirt. Dem gegenüber wird hierdurch erklärt, daß die Anführungen mit den betreffenden Bestimmungen des dem Königlichen Staats - Ministerium zur Verathung vorliegenden Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes nicht übereinstimmen, zum Theil mit denselben geradezu in Widerspruch stehen. Die weiteren in jenen Artikeln gezogenen Schlussfolgerungen können daher auch nicht als zutreffend angesehen werden.“

\*\* In einer beigefügten „Denkschrift zum Hauptetat der Militärverwaltung für 1862“ wird speciell in Bezug auf den Hauptetat der Militärverwaltung Folgendes bemerkt: „Der Kostenaufwand der verstärkten Heeres - Formation stellt sich auf: a) für die laufenden Bedürfnisse 40,143,732 R., b) für die einmaligen Bedürfnisse 2,065,849 R., zusammen 42,209,581 R., also gegen das Vorjahr mehr 1,848,477 R.“ — „Dieser Mehrbetrag findet vorzugsweise seine Begründung in der Verstärkung der neuerrichteten Infanterie - Regimenter auf die volle Etatstärke, eine Maßregel, welche mit dem Einstellungs-Termin der Recruten im Jahre 1861 ins Leben getreten ist. Es waren daher in dem Etat für das legtgennannte Jahr die bezüglichen Ausgaben nur vom 1. November ab, also für nur 2 Monate, in Ansatz gebracht, während diese Etats - Erhöhung

stanzen, welche in der großen Hitze natürlich besonders schlimm sind; Luftzug gibt es kaum oder gar nicht, und so kann man denn mit vollem Recht sagen: „Da drunter aber ist's furchtlich!“

Das Innere eines großen Mine gleicht einer unterirdischen Stadt. Sie hat eine große Hauptstraße, wie Oxford Street, oder die große Friedrichstraße in Berlin; rechts und links laufen eine Menge Nebenstraßen. Von dem Ganzen existiert ein Plan, wie von London und Paris; jeder Weg ist bekannt und hat seinen besondern Namen, und oben weiß man immer genau, in welchem Theile der Grube gearbeitet wird und wer darin arbeitet. Dabei herrscht eine strenge Disciplin; es ist ein Hauptaufseher da, welcher dictatorische Vollmacht besitzt und eine Menge Subalternbeamte unter sich hat. Einer der wesentlichsten Gegenstände, mit welchen sich die Verwaltung der Mine zu beschäftigen hat, ist die Ventilation. 3- bis 400 Menschen sind unter der Erde, einige ziemlich nahe am Schacht, andere sehr weit davon; Alle aber müssen atmen; unten gibt es nicht nur an und für sich schädliche Gase, sondern die Luft wird auch durch das Athmen und die Ausdünstungen der Leute selbst noch weiter verdorben. Man hat berechnet, daß jeder Arbeiter nicht weniger als 250 Kubikfuß Luft in der Minute da drunter zu seiner Disposition stehen haben muß. Folglich muß Sorge getragen werden, daß jede Minute ein Luftstrom von 30- bis 50,000 Kubikfuß in den Schacht hinabsteigt und durch die Gänge frei circulire, um die sich beständig ansammelnden Unreinigkeiten fortzuschaffen. Aus manchen Kohlenlagern entwickeln sich ungewöhnlich große Mengen von Kohlenwasserstoffgas (Feuerdampf oder schwärzende Wetter), und diesen muß eine verhältnismäßig größere Masse Luft zugeführt werden. In einer solchen Mine, woraus die besten Haushaltshöhlen kommen, die aber zugleich sehr gasreich ist, circulirt ein Luftstrom von 195,000 Kubikfuß

pro 1862 für das volle Jahr zu veranschlagen war. Ferner sind die Kosten zur Formation von 8 Linien - Eskadrons mit dem 1. October 1862, wie solche nach dem ursprünglichen Organisationsplan beabsichtigt worden, aufgenommen. In Berücksichtigung der zeitigen Finanzlage des Staates hat jedoch die Regierung sich für verpflichtet erachtet, des Sorgfältigsten zu erwägen, ob und durch welche Maßregeln die für die Armee im Jahre 1862 veranschlagten Ausgaben zu ermäßigen sein möchten, und zwar ohne die Heeres - Organisation in ihrem Principe zu gefährden. Demgemäß ist: 1) auch für 1862 die Errichtung von 8 Linien - Eskadrons noch auszuzeigen beschlossen, 2) eine frühere als die gewöhnliche Einstellung der Recruten, und 3) eine Beschränkung der Truppen - Übungen angeordnet worden. Durch diese Allerhöchsten Bestimmungen sind hinzuzurechnen die für vacante Stellen namentlich am Offizier - Etat zu gewährenden Ersparnisse mit 251,695 R. Es gibt dies zusammen einen Minderbedarf von 1,772,876 R., so daß also der Mehrbedarf zu laufenden Ausgaben nur beträgt ca. 55,000 R. Die vorerwähnten Reductionen oder Ersparnisse „finden, wie ausdrücklich bemerkt wird, nur temporäre Maßnahmen“. — Weitere Mittheilung vorbehalten.

— Die „Zeit“ bringt einige Nachrichten über die Absichten unserer Regierung in Betreff der Vermehrung und Verbesserung unserer Kriegsmarine. Danach war ursprünglich im Marineministerium der Plan gefaßt, unsre Flotte in einer fünfzehnjährigen Gründungsperiode auf die Stärke einer Marine zweiten Ranges zu bringen. Dieser Plan ist seitdem in mehreren Beziehungen verändert worden. Zunächst ist der früher festgesetzte Zeitraum der Gründung sehr erheblich verkürzt, so daß wir hoffen dürfen, wenn der Plan in allen be treffenden Instanzen zur Annahme gelangt, daß wir in einer gar nicht ferneren Zeit in den Stand gesetzt sein werden, den vereinigten skandinavischen Seekräften die Spitze zu bieten. Ferner sind über die Art des Baues der Schiffe die neuesten in England und Frankreich gemachten Erfahrungen zu Rathe gezogen. Bei dem letzteren Behuf war hier im December der Admiraltätsrat zu Berathung versammelt; es wurde beschlossen, fünfzigjin eiserne Schiffe zu bauen, was, abgesehen von den übrigen Vorzügen, auch finanzielle Vortheile hat. Ein Kanonenboot z. B. welches nach der bisherigen Bauart 50,000 Thlr. kostet, erfordert aus Eisen gebaut nur etwa 30,000 Thlr. Wenn bisher die Regierung noch nicht spezielle Auskunft über die Zwecke gegeben hat, wofür sie die Summe der eingegangenen freiwilligen Flottenbeiträge zu verwenden gedenkt, und überhaupt zum Verbrauch dieser Gelder zum Schiffsbau noch gar nicht geschritten ist, so hat dies darin seinen Grund, daß man es für nötig hält, zuvor erst die neuesten Erfahrungen für den Schiffbau zu verwerten. Der Marineplan ist übrigens so eben in das Stadium der Berathungen im Staatsministerium getreten. — Die Summe der bis jetzt bei dem Marineministerium eingegangenen freiwilligen Beiträge beläuft sich, unge rechnet der von der Stadt Berlin und den schlesischen Städten, auf eine Viertelmillion Thaler.

— Herr F. W. Grube, welcher bekanntlich als kommercielles Mitglied die preußisch - ostasiatische Expedition begleitet, schreibt aus Bangkok vom 7. Dec.: „Am 24. November bin ich von der Außen - Riede auf einem kleinen siamesischen Dampfboote hier angelkommen und hatte vorige Woche die Ehre, vom ersten Könige von Siam empfangen zu werden. Unser Gesandter wird erst in einigen Tagen hier eintreffen.“

Posen, 28. Januar. (N.-Z.) Hente tagte hier der Verein deutscher Landwirthe. Es hatten sich nur einige 30 Mitglieder und 10 bis 15 Gäste eingefunden. Als die Erweiterung des Vereins beschlossen war, sprach ein Nichtmitglied die Ansicht aus, daß durch diesen Beschuß der bisherige Verein aufgehoben habe und die Frage vorliege, ob ein neuer Verein auf anderer Grundlage errichtet werden soll. Er wurde vom Vorsitzenden belehrt, daß es sich nur um eine Erweiterung des bisherigen Vereins handle; die Seele bleibe, nur der Leib, die Form, solle sich ändern. Die Mitglieder traten dieser Ansicht bei. Damit war die Frage eines Anschlusses an den deutschen Nationalverein erledigt. Man beschloß ferner, Mitglied solle jeder unbescholtene Deutsche sein können; über die Aufnahme soll der Vorstand entscheiden. Der Eindruck, den die Versammlung in der Leitung wie in der Debatte machte, war kein sehr erfreulicher. Sie zeigte zu viel und zu wenig Selbstbewußtsein. Zu viel, wenn der Verein, in der Rede des Vorsitzenden, sich das Verdienst des erstaarten deutschen Nationalgefühls aufztrieb, während bei den Wahlen mit rühriger Thätigkeit nur die deutsche Fortschrittspartei hervorgetreten war. Zu wenig, wenn Mitglieder den naiven Glau ben bekannten, man könne hier gemüthliche deutsche Landwirtschaft treiben ohne alle Theilnahme an der Politik. Wir fürchten, der Verein wird auch jetzt in ein neues Stadium

jede Minute, mit einer Geschwindigkeit von 18 Fuß in der Secunde; dies Volumen von Luft ist eine Stunde lang.

Es wäre sehr einfach, wenn man bloß eine bedeutende Menge Luft einen Schacht hinabstreben brauchte, und dieselbe dann durch einen anderen wieder in die Höhe steigen lassen könnte. Dadurch würde man aber offenbar nur einen Theil der Mine ventiliren. Die Schwierigkeit liegt darin, den Luftstrom zu zwingen, alle Theile, selbst die entferntesten Galerien, aufzusuchen, und keinen Winkel der Grube überhaupt zu lassen. Unter natürlichen Verhältnissen nimmt der Luftstrom den kürzesten Weg; die Kunst zwingt ihn, den längsten einzuschlagen. In der großen Mine zu Hetton muß der Strom auf diese Weise eine Strecke von 70 engl. Meilen zurücklegen. Die bewegende Kraft ist die Temperaturerhöhung am Ausgang; wenn die Luft z. B. am Eingang eine Temperatur von 15 Gr. und am Ausgang eine solche von 60 Gr. hat, so wird der Luftstrom von der kalten Stelle nach der warmen hingezogen; und um den Luftstrom durch alle Theile der Mine zu ziehen, hat man eine Menge künstlicher Hindernisse aus Holz, Stein oder Mauerwerk angelegt, um ihn von dem einfachsten Wege abzulenken. Höhzerne Wände, welche man dem Luftstrom gegenüber errichtet, teilen ihn von vorne herein in zwei Theile, und so weiter fort. Eine interessante Thatache ist, daß diese getheilten Ströme dann am meisten wirken, wenn sie einander gleich sind; indem zwei gleiche Ströme eben so wirksam sind wie drei ungleiche, drei gleiche eben so wie fünf ungleiche, und vier gleiche wie sieben ungleiche. Zur Heizung des Ofens am Ausgangschaft wird der Abfall von Kohlen benötigt, und es befindet sich daselbst ein feines Drahtgitterwerk, so daß durch das Feuer die verderblichen Gase nicht entzündet werden können. (Schluß folgt.)

des Wachstens und Gedeihens nicht eingetreten sein. Nach seinen bisherigen Thaten und Erfolgen ist es mindestens gewagt, wenn der große Grundbesitz für sich die Führerhaft in Anspruch nimmt und von Anderen verlangt, daß sie seiner jungfräulichen Fahne folgen sollen.

— Aus Petersburg schreibt man der „Ost. B.“, daß der Postvertrag zwischen Preußen und Russland wegen der Stettin-Petersburger Dampferlinie aufgehoben ist und in diesem Sommer also die Fortsetzung der Fahrten der Postdampfer nicht mehr stattfindet.

Aus Schleswig-Holstein, 27. Jan. (V. u. S. B.) Zur Kennzeichnung der traurigen Rechtszustände des Herzogthums Schleswig, möge folgender Fall dienen. In dem Städtchen Garding war vor längerer Zeit bei einem Hochzeitsmahl, also im engsten Privatkreise, eine Sammlung für die deutsch-preußische Flotte veranstaltet worden. Nachdem die über diesen Fall eingeleitete Voruntersuchung geschlossen, erfährt man nun, daß auf Grund der eingehenden Acten vom Ministerium für das Herzogthum Schleswig gegen die Hauptbeteiligten Dr. Wallrich zu Neumünster (in Holstein) und Buchhändler Herzbrück in Flensburg die Einleitung einer Criminaluntersuchung in dem dortigen Landgericht versucht worden ist. — Zur Beurtheilung dieses Falles diene noch die Bemerkung, daß in der Zeit, wo er sich ereignete, Flottensammelungen in Holstein noch nicht untersagt waren; für Schleswig wie für Lauenburg sind dieselben noch heutzutage nicht ausdrücklich verboten.

### England.

London, 28. Jan. Die französische Thronrede erfährt von Seiten der hiesigen Presse eine sehr günstige Beurtheilung. So schreibt z. B. die „Times“: „Der Kaiser der Franzosen hat die gesetzgebende Session des Jahres 1862 mit einer männlichen, gemäßigten und gedankenreichen Rede eröffnet. Europa hat sich daran gewöhnt, dies von Zeit zu Zeit wiederkehrende öffentliche Auftreten Napoleons III. mit gespannter Aufmerksamkeit, die nicht ohne eine Beimischung von Furcht ist, zu beobachten. Wenn der Kaiser sich über „abschrecklich verbreitete Gerüchte, über eingebildete Ansprüche“ beklagt, so würde er wohl daran thun, zu bedenken, daß diese Gerüchte sich schließlich nicht immer als grundlos erwiesen haben und daß man in Bezug auf die Befürchtungen nicht immer angenehm enttäuscht worden ist. Wir freuen uns daher, sagen zu können, daß die Haltung der französischen Nation, wie wir sie in dieser kaiserlichen Rede geschildert finden, ganz unserem Wunschen entspricht. Sie ist herzlich und freundhaftlich gegen uns und unsere Bundesgenossen, in ihrem Tone durchaus friedlich, und da die Stärke eines Freundes zugleich unsere Stärke ist, so freuen wir uns, in ihr die Versicherung zu finden, daß Vorsicht und Sparsamkeit als kaiserliche Tugenden gepflegt werden sollen und daß dem Handel eine größere Berücksichtigung zu Theil wird, als selbst dem Ruhme oder dem Länder-Erwerb. Der Kaiser hat sich Mühe gegeben, die Welt über alle Gegenstände zu beruhigen, hinsichtlich deren man Besorgnisse hegte. Ganz Deutschland hatte ihn ernstlich im Verdacht, daß er es auf die preußische Rheinprovinz abgesehen habe, und es läßt sich nicht läugnen, daß gewisse Umstände diesem Verdacht eine Art Anhalt geben. In der gegenwärtigen Ansprache läßt es sich der Kaiser ganz besonders angelegen sein, seine freundhaftliche Gesinnung gegen Preußen zu erklären. Kein Schatten fällt in der Richtung nach dem Rheine hin. Der Kaiser schildert die Segnungen des Friedens so gut, daß wir hoffen wollen, er habe sogar sich selbst belehrt. Wenn er den Verheißungen dieser Rede treu bleibt, so darf ganz Europa noch immer hoffen, was es nicht stets gehofft hat, daß er nach Ablauf von abermals zehn Jahren im Stande sein werde, sich wieder zu rühmen, daß unter seiner Führerhaft „Frankreich zehn Jahre inmitten der Ruhe einer zufriedenen Bevölkerung und inmitten der Einfachheit der großen Staatskörper durchlebt hat.“

Ahnlich wie „Times“ spricht sich die „Morning Post“ über die Rede aus.

— Die Abreise des Prinzen von Wales nach Triest ist auf den 13. Februar anberaumt, und am Sonnabend ist die Dampf-Yacht Osborne von Plymouth nach dem Mittelmeer abgegangen, um sich dort Sr. Königl. Hoheit zur Verfügung zu stellen.

— Der Herald kritisiert einige Condemnirungen englischer, wegen Blokadebruchs aufgebrachter Schiffe, und behauptet, daß die amerikanischen Priegerichte keinem anderen Princip, als der Briten-Freundschaft zu huldigen scheinen. Er zählt außerdem ein halbes Dutzend anderer Insulaten auf, die England von der washingtoner Regierung erläutert habe, und bemerkt schließlich: „Es wird sehr erfreulich sein, zu hören, daß Admiral Milne Weisung erhalten hat, die nach mir von den Häfen der conföderirten Staaten segelnden Kauffahrer zu beschützen, da diese Politik Lancashire mit dem Rohstoff versorgen würde, denn es nach dem Völkerrecht, nach den Staats-Schriften amerikanischer Staatsmänner und nach den Werken amerikanischer Juristen zu fordern gesetzlich berechtigt ist.“

— Ueber den Stand der Dinge im Hafen von Charlestown schreibt ein Schiffseigner aus der City dem „Herald“: „Der „West Indian“, der ein kleines Fahrzeug von nur 241 Tons ist, kam aus Charleston fort durch den sogenannten „Gulf-Fuß-Canal“, den die nordischen Banden noch nicht versperrt haben. Die „Steinflotte“ aus 16 Wallfischfahrern bestehend (jeder mit einem ungeheueren Block von Granitmassen, die sinnreich mit Cement vertittet sind), ist in der schmalsten Stelle der Haupteinfahrt — gewöhnlich „Cotton-Ship-Chanel“ genannt — versenkt worden. Das Wasser ist da 16 bis 18 Fuß tief. Wer das Baumwollgeschäft kennt, weiß, daß die Baumwollschiffe über 11 Fuß tief gehen und daher den Seearm, durch welchen der „West Indian“ entfloßt ist, nicht benutzen können. Ich gebe schließlich zu bedenken, daß es Englands und Frankreichs Pflicht ist, augenblicklich einzuschreiten, da ihre Vorstellungen und Proteste zu nichts geführt haben, und selbst die Steinflotte wegzuschaffen; vermittels starker Schleppdampfer könnte dies jetzt bewerkstelligt werden; aber es wird eine Riesenarbeit sein, wenn man die Sache so lange ansteht läßt, bis die versenkten Schiffe sich im Sande oder Schlamm vergraben oder auseinander gehen.“

— Es war im Jahre 1859, als sich in England die ersten Freiwilligen-Corps bildeten. Der Anfang war unscheinbar; allein schon am 1. August des folgenden Jahres betrug die Zahl der Freiwilligen nicht weniger als 119,283, und war am 1. August 1861 auf 163,000 Mann mit 280 von 25,000 freiwilligen Artilleristen bedienten Batterien gestiegen.

### Frankreich.

— Der König von Bayern ist auf seiner Reise nach Nizza vorgestern in Lyon angelkommen. Dem dortigen „Salut

Public“ zufolge war es ihm unmöglich, am Abend noch einen Platz im Theater zu bekommen, da zur ersten und — letzten Aufführung von Abouts Gaetana das ganze Haus buchstäblich ausverkauft war.

— Aus Paris wird geschrieben, der Kaiser soll mit seinem Bette in jüngster Zeit vielfache Besprechungen gehabt und denselben aufgesondert haben, auch in diesem Jahre seine Politik im Schoße des Senats so glänzend zu vertheidigen, als im vergangenen. Man sieht demnach mit großer Spannung der Rede des kaiserlichen Bettlers entgegen.

### Italien.

— Aus Turin wird geschrieben: So viel ich Ihnen aus bester Quelle melden darf, ist der Stand der Dinge kurz folgender: Frankreich hat in Rom anfragen lassen, ob man denn nicht geneigt wäre, und unter welchen Bedingungen man sich dazu herablassen möchte, eine Transaction mit Italien einzugehen. Die französische Regierung halte eine solche für geboten, nicht bloß durch das Verhältnis des Papstthums zu Italien, sondern noch mehr durch die allgemeinen europäischen Verhältnisse. Der Papst, und Cardinal Antonelli im Namen des Papstes, erklärte auf das entziedenste, „es könne mit den Räubern des Erbgutes des heiligen Petrus nicht von einer Verständigung die Rede sein.“ Herr Thouvenel hat Herrn Nigra diese Antwort mitgetheilt, mit dem Bemerk, Frankreich sei entschlossen, diese Hartnäckigkeit des Papstthums zu brechen. Nun folgte mehrfache Besprechung über das, was geschehen könnte; formelle offizielle Unterhandlungen sind noch nicht gepflogen worden.

— Die Haltung der Franzosen gegenüber der Neorganisation der von den Italienern zerstreuten Banden wird mit jedem Tage merkwürdiger. Obgleich die Opinione das schon öfter verbreitet gewesene Gerücht wiederholt, Chiavone wolle sich unterwerfen, so wußte man am 28. Januar laut telegraphischer Depesche in Turin doch, daß die Bande desselben in Terracina, auf römischem Gebiete, neu gebildet werde, um, dem Bericht nach, nach Calabrien oder Sicilien eingeschiff zu werden; auch hißt es, General Bosco werde sich mit Chiavone vereinigen. Daß Langlois von Malta aus eine neue Expedition nach Calabrien vorbereitet, ist nach bourbonischen Blättern bereits gemeldet. Was in Terracina geschieht, davon erfährt und sieht Gobon natürlich nichts. Die bourbonischen Hoffnungen in der Capitanata müssen sehr sanguinisch gewesen sein, da Wiener Blätter sogar jetzt, nachdem dort Kehraus gemacht worden, noch mit Berichten kommen, die unten am 10. Januar melden: „Die Capitanata ist in diesem Augenblick für die Piemontesen verloren. Der einzige Ruf, welcher ertönt, ist: „Es lebe Franz II.“

— Bei der letzten Kundgebung am Feste von Petri Stuhlfest in Rom am 18. Januar verhielten die Franzosen sich als ruhige Zuschauer. Als ein päpstlicher Buave einen Römer beim Kragen nahm, von ihm Einstimmen in den Ruf der Päpste: „Es lebe der Papst-König!“ verlangte und es hierüber zu Thälichkeit kam, da trat ein französischer Soldat als Vermittler ein, warf dem päpstlichen Buaven „seine Brutalität“ vor und wurde in Folge von diesem Auftreten Gegenstand allgemeinen Volkszurufes. Die „Italie“ legt besonderen Nachdruck erstens auf die Haltung der Franzosen und zweitens auf den Character der Kundgebung, da die Päpste riefen: „Es lebe der Papst-König!“, dagegen die Einheitsmänner: „Es lebe der Papst-Nicht-König! und es lebe Victor Emanuel, der König von Italien!“

### Polen und Polen.

Petersburg, 24. Januar. (Schl. B.) Eine Angelegenheit, welche die Regierung lebhaft beschäftigt, ist die Emancipation der Jude. Der Kaiser selbst hat sehr wohlwollende Absichten in dieser Beziehung und der jetzige Minister des Innern ist höchst thätig, das, was zum Theil schon unter seinem Vorgänger begonnen worden ist, zu beenden. So tagt unter Anderm in diesem Ministerium schon seit mehreren Monaten eine Commission von Rabbinern, die von ihren Gemeinden gewählt worden sind, um über verschiedene Cultus- und Verwaltungs-Angelegenheiten der israelitischen Communen zu berathen. Wenn aus diesen und manchen ähnlichen Berathungen in allen Kreisen des Staatslebens, in Bauern-, Bürger- oder Adelsversammlungen die Resultate auch immer hinter den Erwartungen zurückbleiben, so bleibt doch das Princip der Selbstverwaltung im ausgedehntesten Maße und in einer Weise gewahrt, welche an Vorurtheilslosigkeit manche anderen Staaten übertrifft. — In der kaukasischen Armee führt Fürst Orbatani jetzt ein ungemein strenges Regiment und das militärische Blatt hört fast gar nicht mit der Bekündigung von kriegsgerichtlichen Urtheilen, resp. Verurtheilungen auf. Unter dem milden und etwas vornehmen Regiment Bariatiniski's hat vielleicht ein etwas milderer Geist geherrscht.

### Danzig, 31. Januar.

\* Zu unserer gestrigen Mittheilung über das 25jährige Dienst-Jubiläum des Herrn Bürgermeister Schumann fügen wir noch hinzu, daß auch die Communalbeamten dem Herrn Jubilar durch eine Deputation ihre Glückwünsche dargebracht haben und daß morgen Abend ein von denselben veranstaltetes Festessen stattfinden wird, zu welchem Herr Schumann seine Theilnahme zugesagt hat.

\* Zu Ehren des Oberpostsecretär Herrn Mizling hier, der nach 45jähriger Dienstzeit aus seinem Amte geschieden ist, war gestern von sämmtlichen Beamten der hiesigen Oberpost-direction in der Gambrinus-halle ein Festkouper veranstaltet, bei welcher Gelegenheit dem Geehrten seine Allerhöchsten Orts angeordnete Ernennung zum Rechnungsrath durch den anwesenden Herrn Oberpostdirector Wiebe verkündigt wurde. Den würdigen Beamten wurden die herzlichsten Beweise der Zuneigung zu Theil, die er sich während seiner langen Amts-dauer im Kreise seiner Collegen erworben und eine überraschende Zugabe zu der Festlichkeit war das von Briefträgern arrangierte und ausgeführte Concert, das die Tafelfreunden und die frohe Stimmung der Festteilnehmer noch bedeutend erhöhte.

\* [Stadttheater]. Am nächsten Mittwoch, den 5. Februar, eröffnet der Heldentenor Niemann vom Königlichen Hoftheater zu Hannover an der hiesigen Bühne ein Gastspiel. Wir hoffen, daß unsere Opernfreunde diesen Genuss durch recht zahlreichen Besuch werden zu würdigen wissen.

\* [Schiffsnachricht.] Nach gestern hier eingetroffener telegraphischer Depesche ist das hiesige Barfisch „Industrie“, Capt. Bischoff, nach schneller Reise von England, glücklich in Triest eingetroffen.

\* Dem Forstmeister a. D. Hrn. Blaeske zu Conig im Reg.-Bezirk Marienwerder ist der Rothe Adlerorden III. Cl. mit der Schleife verliehen worden.

± Thorn, 29. Januar. Die Verhältnisse der städtischen Gasanstalt werden von Semester zu Semester günsti-

ger. Diese erfreuliche Thatsache constatierte auch der Rechenschaftsbericht der Fabrik für das zweite Semester 1862. Nach demselben sind während dieser Zeit verbraucht: 2,608,150 Kubit-Fuß Gas, davon Seitens Privaten 1,856,548 Kubit-Fuß und für die Straßenbeleuchtung 445,831 Kubit-Fuß, der Verlust betrug 8 1/4 p.Ct., nämlich 227,942 Kubit-Fuß. Der Kubit-Fuß Gas kostet 2 1/2 R., doch gewährt die Verwaltung einen angemessenen Rabatt, welcher mit der Größe des verbrauchten Gas-Quantums steigt. Die Totaleinnahme während der bezeichneten Zeit betrug: 6714 R., die Ausgabe 3280 R., mit hin einen Überschuss von 3434 R., von welchen 2500 R. zur Verzinsung des Anlage-Kapitals verwendet werden. — Wie im vorigen Jahre um diese Zeit zeigt sich auch jetzt wieder die Pockenkrantheit. Neben ihr findet sich sehr häufig die Lungeneitidündung. Bei dieser traurigen Erscheinung ist der günstige Umstand, daß es hierorts an Aerzten nicht fehlt. Schwierig wird noch in einer Stadt von der Größe Thorn ein so starkes ärztliches Personal zu finden sein. Niedergelassen haben sich hierorts 10 Civilärzte, incl. der Medico-Chirurgen, zu welchen noch 8 Militärärzte kommen, welche auch die Berechtigung zur Civil-Praxis haben. Diese nicht gewöhnliche Zahl von Aerzten erklärt sich, abgesehen von der Garnison, durch die Thatsache, daß die ärztliche Praxis hierorts ehemal einen wörtlich „goldenen“ Boden hatte. Das hat sich geändert, seitdem in den benachbarten kleineren Städten sich Aerzte niedergelassen haben und auch die Zahl derselben in den benachbarten Landschaft Polens sich vermehrt hat, und namentlich durch solche, welche auf preußischen Universitäten studirt haben. Noch sei uns bei Gelegenheit dieser Notiz zu bemerken, daß die Stadt und ihre Umgegend mit zu den gesundesten gehören und die Bewohner im Allgemeinen ein hohes Durchschnittsalter erreichen.

Königsberg, 30. Januar. Der Künstlerunterstützungsverein wird in der nächsten Woche eine Anzahl von Arbeiten hiesiger und Danziger Künstler ausstellen.

### Hörsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 58 Min. Angelkommen in Danzig 3 Uhr 51 Min.

	Lebt.	Crs.		Lebt.	Crs.
Roggens leblos,			Breuk. Rentenbr.	99 1/2	99 1/2
loco . . . . .	52 1/2	52 1/2	3 1/2 % Westpr. Pfobr.	87 1/2	87 1/2
Januar . . . . .	fehlb.	52 1/2	4 1/2 % do. do.	—	98 1/2
Frühjahr . . . . .	51 1/2	51 1/2	Danziger Privatb.	96 1/2	—
Spiritus loco . . . . .	17 1/2	17 1/2	Ostpr. Pfandbriefe	88 1/2	88 1/2
Rüb. Frühjahr . . . . .	12 2/3	12 2/3	Sachsen . . . . .	132 1/2	133 1/2
Staatschuldscheine . . . . .	90	90	National . . . . .	59 1/2	60 1/2
4 1/2 % 5% Anleihe . . . . .	103 1/2	103 1/2	Beln. Banknoten	84 1/2	84 1/2
5% 5% Pr.-Anl. . . . .	108	108	Wechsels. London	—	6. 20 1/2
			Fondsboerse matter.		

Hamburg, 30. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts nominell. — Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr zu 87—88 Verkäufer, 86—77 bezahlt und sehr einzeln zu machen. Del Mai 26 1/2, Octbr. 25 1/4. Kaffee loco 1500 Sac Domingo, 1500 Sac Laguna zu 7 1/2—7 1/2 umgesetzt. Bins ohne Geschäft.

London, 30. Jan. Negen. Consols 92 1/2. 1% Spanier 42 1/2. Mexikaner 32 1/2. Sardinier 77 1/2. 5% Russen 98. 4 1/2 Russen 92.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro war in Lissabon angelommen.

Der nach Newyork bestimmte Dampfer „Etna“ mußte nach Holyhead zurückkehren, weil er bei einem Zusammenstoße Schaden gelitten.

Liverpool, 30. Januar. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Gefragter.

Paris, 30. Januar. 3% Rente 71,10. 4 1/2 % Rente 99, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier 42 1/2. Österreich. St. Eisenbahn-Act. 502. Öster. Credit-Actien —. Credit mobil-Act. 743. Lomb.-Esb.-Act. 536.

Produktenmarkte.	
Danzig, den 31. Januar.	Bahnpreise.
Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129 31	
— 132 34 1/2 nach Qualität 87 1/2—92 1/2/95—95/100—	
101 1/2—104 1/2 Sac; ord. bunt, dunkel und hell, fehlerhaft,	
120 122—123/125/7 1/2 nach Qualität 70/75,80—82/83 1/2—	
— 85 Sac.	
Roggens schwerer von 60 59 1/2 Sac, leichter v. 59/58 Sac	
72 1/2—125 1/2.	
Erbse ord., gute und beste Koch: 47 1/2 50—55/57 1/2 Sac.	
Gerste kleine 102/103—110/111 1/2 von 38 39—41/42 Sac.	
große 108/109—112/115 1/2 von 41/42—43/45 Sac.	
Hafer ord. 23,25 Sac	

